Alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft kennen ihn: David Weber, schließlich ist er der Leite unserer Schule. Aber über seinen Arbeitsalltag und seinen Werdegang wissen viele nur wenig. Die *ASG-News* führten deshalb ein Gespräch mit ihm über seinen beruflichen Werdegang, seine Arbeit, die Veränderungen der letzten Jahre und über den Ruf unserer Schule.

David Weber, Schulleiter der ASG

ASG-News: Herr Weber, seit wann sind Sie Schulleiter hier?

David Weber: Ich bin jetzt Schulleiter seit März 2017. Ihr seid also mein zweiter Jahrgang, die jetzigen Achtklässler sind quasi die ersten Schüler, die mit mir zusammen hier angefangen haben.

ASG-News: Warum sind Sie Schulleiter geworden?

David Weber: Oh, das ist eine gute Frage. Ich war als Erstes Lehrer an der Gewerbeschule in Rheinfelden, da war ich fünf Jahre. Ich habe dort als „normaler" Lehrer angefangen und habe dann im zweiten Jahr – einfach, weil jemand gebraucht wurde und mein Chef der Meinung war, ich kann das gut – angefangen, eine Berufsgruppe zu leiten, das entspräche an der ASG beispielsweise der Leitung der Stufe 8 bis 10. In dieser Funktion habe ich überlegt, wie man den Unterricht verbessern kann, wie man mit den Schülern besser zusammenarbeiten kann, wie man die Abstimmung zwischen den Kollegen verbessert. Es gab sehr viel positive Rückmeldung von Kollegen, Schülern und Eltern. Die Rückmeldung an mich war, dass ich ein ganz gutes Händchen dabei habe, zwischen den Leuten zu vermitteln, neue Ideen einzubringen und umzusetzen. Nach fünf Jahren war dann eine Schulleiterstelle ausgeschrieben, zunächst an einer Schule in Maulburg, und ich wurde gefragt, ob ich nicht Interesse habe, den nächsten Schritt zu gehen und mich zu bewerben. Diese Stelle wurde dann aber leider aufgrund von Landesregelungen gestrichen. Das Schulamt Lörrach wollte mir daraufhin aber eine andere Stelle anbieten. Ich habe mir dann drei verschiedene Schulen angeschaut und eine davon war die Albert-Schweitzer-Schule in Lörrach. Da ich selbst zwischenzeitlich ein halbes Jahr an einer Gemeinschaftsschule gearbeitet hatte, dachte ich mir, Mensch, was für ein interessantes Projekt und dann habe ich mich auf diese Schulleiterstelle beworben.

ASG-News: Macht es Ihnen Spaß, Schulleiter zu sein?

David Weber: Ja. Grundsätzlich macht es mir viel Spaß, weil ich glaube, dass man mit so einer Schule viel bewegen kann. Schulleiter zu sein, bedeutet nicht, dass man der Boss ist und alle anderen machen. Schulleiter zu sein, heißt, dass man Ideen und Vorstellungen hat, wie eine Schule gut laufen kann und dass man darum wirbt, zusammen mit Lehrern, aber auch mit Eltern und Schülern, diese Vorstellungen dann auch umzusetzen. Man muss auch immer wieder schauen, was funktioniert und was funktioniert nicht und dann die Ehrlichkeit haben, zu sagen, wenn was nicht funktioniert, müssen wir es offensichtlich anders machen. Auf der anderen Seite muss man gucken, was läuft gut und wie können wir davon noch mehr einbringen. Ich finde, wir haben da als Schule in den letzten Jahren sehr viel erreicht. Das merken wir ein Stück weit daran, wie stark die Schule gewachsen ist und wie sie akzeptiert wird. Und wenn man dann mit den Schülern und den Eltern ins Gespräch kommt und un-

term Strich ganz viel positive Rückmeldung bekommt, dann würde ich sagen, in diesen Momenten macht es immer wieder Spaß, Schulleiter zu sein.

ASG-News: Macht es die Corona-Situation für Sie nicht schwerer?

David Weber: Es macht vieles schwerer, auf jeden Fall. Ich muss zugeben, in Corona-Zeiten kommt der Spaß auch an seine Grenzen. Es gilt dann, Regeln durchzusetzen, die einem selbst vielleicht nicht ganz so gefallen, die aber von oben so festgelegt werden. Im letzten halben Jahr war Schule mal völlig anders. Da war es nicht so, dass ich mir überlegen konnte, was können wir Neues gestalten, sondern das war ein Agieren, ein Arbeiten im Krisenmodus, wo es darum geht, wie man alles möglichst gut gerettet bekommt. Das ist so ein ständiges Hinterherhinken und da hoffe ich einfach, dass wir bald rauskommen aus dieser Zeit.

ASG-News: Inwiefern hat sich die Schule verändert, seit Sie Schulleiter sind?

David Weber: Sie hat sich aus verschiedenen Gründen geändert. Das Kollegium ist massiv angewachsen. Noch nie gab es an dieser Schule so viele Lehrer mit der Befähigung für das Realschul- oder Gymnasiallehramt. Es gab noch nie so viele Schülerinnen und Schüler an dieser Schule. Als ich gekommen bin, waren es 340, jetzt liegen wir bei über 560. Das heißt, wir reden bald von einer Verdoppelung der Schülerzahlen, einer Verdoppelung der Lehrerinnen- und Lehrerzahlen. Auch das Konzept hat sich verändert. Das Kurssystem gab es so z.B. vorher nicht. Die Zusammenarbeit der Kollegen ist deutlich professioneller geworden. Das, was ihr da draußen seht, die Baustelle unseres neuen Schulgebäudes, ist letztlich ein Ausweis dafür, wie wahnsinnig sich diese Schule verändert hat und was sie benötigt, damit sie auch künftig gut weiterarbeiten kann.

ASG-News: Jetzt wird langsam unsere Zeit knapp. Abschließende Frage: Was halten Sie von den Gerüchten, dass unsere Schule eine „Assi-Schule“ sei?

David Weber: Ich kenne die Schule nicht, wie sie vor meiner Zeit war. Ich glaube aber, dass die Albert-Schweitzer-Schule nie eine „Assi-Schule“ war. Sie war aber eine Schule, die eine besonders herausfordernde Schülerschaft hatte und das wussten in Lörrach viele. Sie war im Grunde die Haupt- und Werkrealschule, in einem Rahmen, in dem unterschiedlichste Leute aufeinandergeprallt sind und da hat es sicher immer mal wieder „geknallt“. Ich glaube, Leute, die heute von einer „Assi-Schule“ sprechen, haben zunächst einmal keine Ahnung: Was ist die Albert-Schweitzer-Schule? Wie hat sie sich verändert? Das ist etwas, was ich auch an der Zusammenarbeit mit Eltern merke, weshalb ich in den nächsten Wochen auch an viele Schulen gehe, um unsere Schule vorzustellen, denn viele Menschen in Lörrach haben keine Ahnung, was diese Schule wirklich ist, wie sich Schülerinnen und Schüler verändert haben, wie die Lehrer anders mit Schülern zusammenarbeiten, dass es deutlich ruhiger geworden ist, dass wir in den letzten vier Jahren kaum größere Vorfälle hatten, die irgendwo in Richtung „Assi-Schule“ gehen würden. Ich habe mal in Google zwei, drei Bewertungen gelesen von Schülern, die das 2011 und 2012 geschrieben haben. Da habe ich denen geantwortet: Mensch, kommt mal vorbei, schaut es euch an und dann überlegt mal, ob ihr diesen Post nicht dringend mal löschen solltet. Da steckt einfach ganz viel Nicht-Ahnung drinnen. Schule ist immer ein Ort, wo viele Personen aufeinandertreffen, Personen aus unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen Alters, aus unterschiedlichen Elternhäusern und mit vielen unterschiedlichen Meinungen, völlig egal, ob es das Hebel-Gymnasium ist, auf dem ich früher war, oder unsere Schule. Schule ist immer ein Ort, wo man gemeinsam auch mal Konflikte aushalten und bearbeiten muss, das ist unbenommen. Also von daher lade ich jeden ein, der sowas sagen würde: Kommt her, schaut es euch an. In den letzten zwei Jahren hat sich außerdem wahnsinnig viel getan, auch in der Akzeptanz der Eltern und auch wie diese anderen Eltern gegenübertreten und sagen: Mensch, was erzählt ihr denn für einen Käse. Meine Einladung an Eltern ist immer: Kommen Sie zum Tag der offenen Tür, kommen Sie zum Schulfest, machen Sie einen Termin mit mir aus. So können sich das Eltern vor Ort anschauen.

Das Gespräch führten Raphael und Kevin.